

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Fürstl. Nassauisches Neues verbessertes Gesangbuch

**Bickel, Johann Daniel Karl**

**[Wiesbaden], [1800?]**

**VD18 1315818X**

### I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-205582

mich nicht bloß Hörer der welt, Der deinen  
sehn: Steh mir mit tag verächtlich hält.  
deiner gnade bey, Daß 6. Doch laß mich nicht  
ich des wortes thäter dabey bestehn, Dich nur  
sey. am sabbat zu erhöh.

5. Hilf, daß ich dein Herr, meine ganze le-  
nen ruhetag Zu meinem benszeit Sey deinem  
segnen feyern mag: Be dienst und ruhm ge-  
wahr mich vor dem geist weicht!

**Zweite Abtheilung.**

**Lieder über die fürnehmsten Glaubenslehren.**

1. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c. unsterblichkeit. Gott,  
13. **S**eh dem, der unser Gott! Wie jam-  
leugnet, daß mervoll, wie fürchter-  
Gott ist! lich Wird unser leben  
Sein armes menschen ohne dich!

leben ist Ihm leer von 2. Wenn du nicht bist,  
edler freude. Sein wil- wer trägt und hält, Und  
der, lasterhafter blick wer regieret dann die  
Sehnt sich umsonst nach welt? Wer sorgt auch  
wahrem glück, Umsonst für mein leben? Wem  
nach trost im leide. Die dank ich meine mensch-  
lust zu guten thaten heit dann? Wer nimmt  
flieht Vor ihm, der sei- bis ist sich meiner an?  
nen Gott nicht sieht. Wem kann ich mich er-  
Nie fühlet sich sein herz geben? Wer hängnis  
erfreut Von wonne der oder ungefahr War

B

Dann

Dann mein Gott; und arm ist der! Dann wär vernunft und freyheit, spott; Und schrecken-voll wär mir der tod! Gott, wahrer Gott! Wie grau'nvoll wird mir deine welt, Wenn nicht dein arm sie führt und hält!

3. Kann ohne dich ein glück erfreu'n, Für mich ein gut auf erden seyn, Und kann ichs froh genießten? Was hilft mir freyheit und verstand, Was jede wohlthat deiner hand, Was nützt ein gut gewissen? Bist du nicht, so erfreu'n sie nie; Ein traum ist ihre lust, wie sie. Die erd ist finsternis; kein licht Strahlt her von deinem angesicht. Kein schutz ist da! Auf tugend wartet dort kein lohn; Und hier erlangt sie schmach und hohn!

4. Nein, eh ich zweif-  
le, daß du sey'st, Selbst-

ständigiger und ewger Geist, Mag mich die welt verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist, Daß es die gröste thorheit ist, Dich fühl-  
len und dich spotten! Mein geist und leib freut sich in dir: Du Ewiger, weich nicht von mir! Was sind die lei-  
den dieser zeit Dem, der sich seines Gottes freut! Dort im gericht, Wenn erd und Himmel unter-  
gehn, Wird dich der gottesleugner sehn!

Met. Christ unser Herr zum 20.

14. Gott, mache du mich selbst bereit, Vor deinen thron zu treten, Und deine grosse herrlichkeit Voll ehre fürcht anzubeten. Laß, Herr, vor deinem angesicht, Mein herz sich deiner freuen, Und einen strahl von deinem licht Die finsternis zerstreuen, Die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der Herr,  
und

un-  
sin-  
N-  
un-  
fei-  
o S-  
B-  
tra-  
erg-  
ma-  
Di-  
han-  
vol-  
B-  
Di-  
nün-  
nen-  
Laf-  
wer-  
leht-  
dein-  
ung-  
geit-  
heit-  
4  
vor-  
allz-  
bet-  
W-  
ver-  
erd-

und keiner mehr; Nichts  
sind der heiden götter:  
Nur dir gebühret preis  
und ehr, Ohn dich ist  
kein erretter. Laß mich,  
o Herr, auf dich allein  
Von ganzem herzen  
trauen, Dir inniglich  
ergeben seyn, Auf nie-  
mand anders bauen:  
Dir Gott allein an-  
hängen.

3. Du bist der höchst-  
vollkommne Geist, Der  
Vater aller geister:  
Dich preiset, was ver-  
nünftig heißt, Als sei-  
nen Herrn und Meister.  
Laß meiner seele hohen  
werth Mich reinetugend  
lehren, Und so, wie es  
dein wort begehrt, Dich  
ungeheuchelt ehren Im  
geist und in der wahr-  
heit.

4. Du bist, o Gott,  
von ewigkeit, Und wirst  
allzeit bestehen: Es blei-  
bet deine herrlichkeit,  
Wenn himmel selbst  
vergehen. Laß von der  
erde eitlem tand Mein

herz sich stets erheben,  
Zu meinem wahren Va-  
terland: Laß nur nach  
dem mich streben, Was  
ewig mich erfreuet.

5. O Gott! was seyn  
wird, ist, und war, Und  
was wir thun und dich-  
ten, Das ist dir alles  
offenbar; Du wirst einst  
alles richten. Laß mich  
dein helles auge scheun,  
Aufrichtig vor dir wan-  
deln, Und deiner Gnade  
mich zu freun, Auch  
dann rechtschaffen han-  
deln, Wann finsternis  
mich decket.

6. Unendlich ist, Herr,  
deine macht Zu retten,  
die dich lieben; Und weiß  
der sündler dich verlacht,  
Auch rach an ihm zu  
üben. Sieh, daß mich  
deiner allmacht schutz  
Stets, als ein schild,  
bedecke; Mich auch nicht  
menschengrimm und  
trutz, Nur deine strafe,  
schreke: Du tödtest  
leid und seele.

7. Voll höchster weis-  
heit

heit bist du, Gott! Kei-  
mensch kann sie ergrün-  
den. Wie schwer und  
groß auch sey die noth,  
Du, Herr, weißt rath  
zu finden. Gieb, daß  
ichs dir stets traue zu,  
Du werdest für mich  
sorgen; Auch übelß we-  
der denk noch thu, Denn  
dir ist nichts verbor-  
gen: Du prüfest herz  
und nieren.

8. Gott, du bist heilig  
und gerecht, Kannst kei-  
ne sünden leiden: Wer  
sagen will, er sey dein  
knecht, Der muß das  
böse meiden. Gieb, daß  
ich mich der heiligkeit  
Mit rechtem ernst be-  
fleisse, Nachjage der ge-  
rechtigkeit; Und deine  
wege preise, So wun-  
derbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnä-  
dig, fromm und gut,  
Vergiebst die schuld  
dem sündler; Erbarmst  
dich, wie ein vater thut,  
Von herzen deiner kin-  
der. Laß reichen trost

von deiner gnad Auf  
meine seele kommen:  
Von mir sey meine mis-  
sethat So fern hinweg  
genommen, Als mor-  
gen ist vom abend.

10. Gott! dessen wahr-  
heit stets besteht, Wohl  
denen, die dir gläuben!  
Wenn erd und himmel  
einst vergeht, Wird dein  
wort ewig bleiben.  
Gieb, daß ich fürchte  
dein gericht, Und alles,  
was du dräuest; Auch  
hoffe, was dein wort  
verspricht, Daß dumirs  
gern verleihest. Wer  
hofft, wird nicht zu  
schanden.

11. Gott! wenn ich  
dich so kenn und ehr,  
Dein wort zum grunde  
seze; Erfreu ich mich  
darüber mehr, Als über  
alle schätze: Bis ich dort,  
o mein heil und licht,  
Dich ohne lallen nenne;  
Von angesicht zu ange-  
sicht Dich schaue, dich  
erkenne, Und unaufhör-  
lich lobe.

Mel.  
15.Fro  
fron  
glei  
So  
men  
groß  
Er i  
zenl  
zen

2

und

grö

We

jahu

war

Wir

gest

erde

eher

3.

umg

ihn

Jhn

nich

erfü

ewig

bor

bar

wur

Met. Sey lob und Ehr dem zc.

15. Der Herr ist Gott,  
und keiner mehr.  
Frohlockt ihm, alle  
frommen! Wer ist ihm  
gleich; wer ist, wie er,  
So herrlich, so vollkom-  
men? Der Herr ist  
groß, sein nam ist groß:  
Er ist unendlich, gren-  
zenlos, In seinem gan-  
zen wesen.

2. Groß ist er stets  
und auf einmal, Nie  
größer oder kleiner.  
Wer forschet seiner  
jahre zahl? Nur er  
war stets, sonst keiner.  
Wir menschen sind von  
gestern her: Eh noch die  
erde war, war er, Noch  
eher, als die himmel.

3. Des Höchsten thron  
umgiebt ein licht, Das  
ihn vor uns verhüllet.  
Ihn fassen alle himmel  
nicht, Wie weit er sie  
erfüllet. Er bleibt  
ewig, wie er war, Ver-  
borgten, und auch offen-  
bar In seiner werke  
wundern.

4. Wo wären wir,  
wenn seine kraft Uns  
nicht gebildet hätte? Er  
kennt uns, kennet, was  
er schafft, Der wesen  
ganze kette. Bey ihm  
ist weisheit und ver-  
stand, Und kraft und  
stärke: seine hand Um-  
spannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah?  
Ist er nicht fern? Weiß  
er nicht aller wege? Wo  
ist dienacht, da sich dem  
Herrn Ein mensch ver-  
bergen möge? Hüllt  
keine schatten um euch  
her! Gedanken selbst er-  
kennet er, Noch ehe sie  
entstehen.

6. Wer schützt den  
weltbau ohne dich, O  
Herr, vor seinem falle?  
Allgegenwärtig breitet  
sich Dein segen über alle.  
Du bist voll freundlich-  
keit und huld, Barm-  
herzig, gnädig, voll ge-  
duld, Ein Vater und  
verschoner.

7. Unsträfflich bist du,  
heilig, gut, Und reiner

als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut! Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn, Bey dir ist freud die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Dir majestät und ehre. Komt, werdet Gottes lobgesang, Ihr, alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich; wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen!

Mel. Nun danket alle Gott.

**16.** Anbetungswürdiger Gott, Mit ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können. O flöße meinem geist Die tiefste demut ein, Und laß mich stets vor dir Voll ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste gut; Du weißt von keinem leide; Stets ruhig

in dir selbst, Hast du vollkommne freude. Dein ist die herrlichkeit. Auch ohne creatur Bist du dir selbst genug, Du schöpfer der natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten Aus manigfaltigste Um dich herauszubreiten. Die liebe bist du selbst. Bestand und rath sind dein; Und du gebrauchst sie gern Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig werde! Entstand dein großes werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftigen wort Trägst du die ganze welt; Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren Herr. Der erde majestäten Sind auch vor dir nur staub; Auch geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott!

Gott  
höch-  
sten  
mich  
6  
lein  
sich  
und  
oder  
Der i  
ben  
Du,  
Du  
7  
seh  
fleisch  
sterk  
zu d  
Du  
dein  
Und  
lob  
wohl  
8  
liche  
sen  
selb  
bar  
pfu  
Und  
mun  
deu  
nan

Gott! wer kann den erhöh'n? Wen du erhöh'n willst, Des' hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzt, Der leben giebt und nimmt, Der unsern odem schüzet. Den geist, Der in uns lebt, Den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehen? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich augereicht Bis zu den lichte'shöhen, Wo du voll majestät Auf deinem stule thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! Von deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen, Der jezt das Heiligste Vor unserm blick verschließt; Dann sehen wir dich, Gott, So herrlich, wie du bist.

10. Indes' sey auch schon jezt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob Von schwachen menschenzungen! Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein lied im höhern chor Dich, großer Gott, erhöhen.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Dreieinigkeit, der 2c.

17. Herr Gott! du bist Die zusucht aller zeiten: Denn du bist Gott In allen ewigkeiten. Du warst es schon, Eherd und himmel ward; Eh noch dein arm Sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr,  
Und alle menschenkin-  
der! Staub sind vor dir  
Der heilige, der sündler.  
Wie schnell entflieht  
Das leben doch von  
mir? Du, Höchster,  
nur! Du bleibest für  
und für:

3. Du hast vorhin,  
Die erde zubereitet:  
Dein arm hat, Gott,  
Die himmel ausgebrei-  
tet. Doch sie vergehn,  
Veralten wie ein kleid:  
Du aber bleibst In alle  
ewigkeit.

4. Es werden noch  
Die himmel und die er-  
den, Wie ein gewand,  
Von dir verwandelt  
werden. Du bleibest, wie  
Du bist: denn welche zeit  
Umgränzet wohl, Herr,  
die unendlichkeit?

5. Dieß ist der trost,  
Die hoffnung deiner  
knechte. Du schüttest  
sie Mit deiner starken  
rechte. Du läßt ihr  
herz sich ewig deiner  
freun; Und bleibst ihr

Gott, Denn sie sind  
ewig dein.

6. Das sey mein trost  
In allen trüben stun-  
den. Vom tode selbst  
Bleibt er unüberwun-  
den. Keintod, kein grab  
Trennt mich, o Gott,  
von dir: Mein fels,  
mein heil! Das bleibst  
du ewig mir.

Met. Liebster Jesu, wir sind zc.

18. Gott, du bist von  
ewigkeit; Und  
dein herrlich großes we-  
sen blendert sich zu kei-  
ner zeit. Du bleibst  
stets, was du gewesen.  
Laß dieß meinen geist  
beleben, Ehrfurchtsvoll  
dich zu erheben.

2. Ewig und unwan-  
delbar Ist, o Gott, dein  
hohes wissen. Was  
dir einmal wahrheit  
war, Wird es ewig blei-  
ben müssen. Niemals  
kann dein ausspruch  
fehlen: Laß mich ihn  
zum leitstern wählen!

3. Herr, du bist kein  
menschenkind, Daß dich  
etwas

etwas reuen sollte; Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen, Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott, ein feind Derer, die das unrecht üben: Immer bleibst du, Gott, ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darinn schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht: Du bist ewig der Getreue, Der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, Dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist wohlthun deine lust; Ewig währet deine liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit lust Mich in deinem willen übe. Dann, o Herr, wirds meiner seelen Nie

an wahren wohlseyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergeh'n, Alle welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn: Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich nun von hinnen scheid: Du bist ewig meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des himmels und der erden! Diese deine ewigkeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

Allwissenheit Gottes.  
Mel. Christ unser Herr zum 2c.

19. Allwissender vollkommener Geist, Des auge alles siehet, Was nacht und abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen licht Sich kein geschöpf verstecken. Was in der finsternis

geschichte, Das weißt du aufzudecken, Und vor gericht zu bringen.

2. Selbst die gedanken kennest du, Eh sie in mir entstehen; Und was ich wünsche, rede, thu, Das kann dein auge sehen. Vor dir ist alles offenbar; Du prüfest herz und nieren; Und alle gründe siehst du klar, Die unser thun regieren. Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten. Ihr seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner feinde rath beschließt, Das ist dir unverborgen; Dir, der du ihren anschlag siehst, Als wie den lichten morgen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verflüßung vieler zeit Noch künftig wird geschehen; Das sieht dein auge all-

bereit Als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, Das, was erst noch soll werden, Und was nun ist, und was einst war Im himmel und auf erden. Wer sollte dich nicht fürchten!

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt ver schwiegen; So wird dein auge künftig doch Die finsternis besiegen. Dein unparthenisches gericht Wird alles einst entdecken, Was im verborgnen jezt geschicht: Und schande, furcht und schrecken Wird dann die heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät, Dein helles auge scheuen, Das nie kein heuchler hintergeht Mit falschen schmeichelen. Durchdringe kräftig seel und geist Mit deinen heitern blicken. Laß, was geheime schande heißt, Samt allen

alle  
stet  
m

20

erft  
Re  
let!  
dein  
Un  
dir

2

schr  
fen  
der  
tief  
ten  
auc  
bin  
mit

3

Wo  
gru  
sich  
lich  
ken  
red  
zen  
tur

4

Flu  
ehr

allen bösen tücken, Mich  
stets sorgfältig meiden.

Mel. Dreieinigheit, der 2c.

20. **D** großer Gott,  
Der alle ding  
erfüllet; Vor dessen blick  
Keindunkeluns verhül-  
let! Wohin soll ich Vor  
Deiner allmacht gehn?  
Und wohin fliehn, Von  
Dir, Herr, ungesehn?

2. Könnt ich auch  
schnell Mich zu den wol-  
ken schwingen, Und wie-  
der schnell Bis in die  
tiefe dringen: So hiel-  
te mich Doch deine hand  
auch da: Denn wo ich  
bin, Da bist du, Herr,  
mir nah.

3. Dein auge sieht,  
Was nacht und ab-  
grund decken: Es kann  
sich nichts Vor deinem  
licht verstecken. Du  
kennst genau Das inn-  
re der natur, Der gan-  
zen welt, Und jeder crea-  
tur.

4. Kein falscher Gott,  
Plus falschem wahn ver-  
ehret, Hat je sein voll-

Das künftige gelehret:  
Du aber weißt, Was  
künftig wird geschehn;  
Und lässest auch In dei-  
nem wort es sehn.

5. Du weißt und hörst,  
Was deine kinder be-  
ten; Du siehst, wenn sie  
Im stillen vor dich tret-  
ten; Noch eh ihr mund  
Dir ihren kummer sagt,  
Bernimmst du schon,  
Was dir ihr seufzen  
flagt.

6. Vor menschen bleibt  
Hier manche that ver-  
borgen: Dir aber ist  
Die nacht ein heller  
morgen. Und was hier  
noch In finsternis ge-  
schieht, Entdeckt einst  
dein gericht, dem nichts  
entflieht.

7. Wohl dem, der hier  
Vor deinem antliz wan-  
delt; Und der vor Gott  
Und menschen redlich  
handelt! Der steht als-  
dann, Als dein bewähr-  
ter freund, Getrost vor  
dir, Wenn nun dein tag  
erscheint.

8. D prüfe selbst Die innersten gedanken, Ob sie vielleicht Von deiner richtschnur wanken. Bin ich, o Gott, Noch auf verkehrtem steg So führe du Mich auf den guten weg!

Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

21. Du weiser Schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennet, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Denn der geschöpfe ganzem chor Schreibst du maas, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Was unsern augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein verstand; Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen mei-

sterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, Der menschen rath und bestand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, so bald du wilst, die that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den besten zweck wählt dein verstand; Die mittel stehn in deiner hand.

5. Die menge so verschiedner willen, Wo jeder seinen weg erwählt, Muß doch den deinen blos erfüllen, Der seines zieleß nie verfehlt, Und aller feinde stolzen wahn Als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner seele Die angebohrne thorheit auf; Damit sie dich zum leitstern

ster  
son  
sch  
fric  
gön  
Lich

7

men  
dein

füh

dir

du

gier

wel

in d

2

Mel

22

so

dei

Nic

herr

tha

kein

schn

nich

2

auf

Fäl

Du

schl

stern wähle In ihrem  
sonst verwirren lauf.  
Ich weiß den weg des  
friedens nicht. Ach!  
gönne mir dein sichres  
Licht!

7. Du hast mich durch  
mein ganzes leben Nach  
deinem klugen rath ge-  
führt. Mein geist muß  
dir die ehre geben, Daß  
du aufs beste mich re-  
gierst. Leite mich durch  
welt und zeit Hinüber  
in die Ewigkeit.

Allmacht Gottes.

Mel. Mir nach, spricht Christ

22. Herr, deine all-  
macht reicht  
so weit, Als selbst  
dein wesen reicht:  
Nichts ist, das deiner  
herrlichkeit Und deinen  
thaten gleicht. Es ist  
kein ding so gros und  
schwer, Das dir zu thun  
nicht möglich wär.

2. Du sprichst; und  
auf dein mächtigs wort  
fällt alles dir zu füssen:  
Du führest deinen an-  
schlag fort Bey allen

hindernissen: Du  
winkst; so stehet eilend  
da, Was vorher noch  
kein auge sah.

3. Du hast dieß gro-  
se weltgebäu Allmäch-  
tig aufgeführt; Und  
erd und himmel zeugt,  
es sey Dein arm, der sie  
regieret. Dein wort,  
das sie geschaffen hat,  
Ist ihnen an der pfei-  
ler statt.

4. Die menge vieler  
wunder zeigt, Daß,  
Schöpfer, dein vermö-  
gen Weit über die geseze  
steigt, Die die natur be-  
bewegen. Du bleibst  
ihr Herr; und ihren  
lauf Hebst du nach wei-  
ser willführ auf.

5. Was für ein wun-  
der deiner macht Wird  
unser aug einst sehen,  
Wenn nach der langen  
grabesnacht Die tod-  
ten auferstehen; Wenn  
du von unserm staub  
den rest Zu neuen för-  
pern werden läßt.

6. Allmächt'ger! mein  
er-

erstaunter geist Wirft  
sich vor dir darnieder.

Die ohnmacht, wie du  
selber weißt, Umgiebt  
noch meine glieder.  
Mach mich zum zeugen  
deiner kraft, Die aus  
dem tode leben schafft.

7. Ach! zünd in mir  
den glauben an, Der sich  
auf dich verlasse. Ist  
etwas, das ich fürchten  
kann, Wenn ich dich,  
Herr, umfasse! Nun,  
Gott, ich traue deiner  
kraft, Die alles kann  
und alles schafft.

Mel. Wir Christenleut zc.

23. Gott, gränzen-  
los, Undenk-  
bar groß! Der urquell  
aller macht ist deine  
stärke. Schon sehn wir  
hier So viel von ihr;  
Doch sehn wir kaum  
den anfang ihrer werke.

2. Durchflög ich gleich  
Dein weites reich, Und  
sähe deine letzte sonne  
glänzen; Ich sähe dort  
Doch nicht den ort,  
Wo du nicht wärst,

sah nicht der allmacht  
gränzen.

3. Was du erschuffst,  
Was du jetzt ruffst, Und  
rufen wirst: wer kann  
das alles zählen? Doch  
wolltest du Noch mehr  
dazu Erschaffen, würd  
es dir an kraft nicht  
fehlen.

4. So lange fließt  
Ihr quell, und ist Doch  
nicht erschöpft, wird  
auch erschöpft nie wer-  
den. Sprich nur ein  
wort! Und er fleußt  
fort In neuen himmeln  
und auf neuen erden.

5. Doch deine kraft,  
O Gott, erschafft Nur  
was du willst; denn du  
bist gut und weise. Dieß  
lehre mich, Damit ich  
dich Für alles das, auch  
was du nicht thust,  
preise.

Allgegenwart Gottes.

Mel. Ich weiß mein Gott, zc.

24. Allgegenwärtig  
ger! ich bin  
Dir nicht verborgen,  
wo ich bin, Wollt auch  
auf

auf schnellen schwingen  
 Mich an die fernsten  
 meere hin Die morgen-  
 röthe bringen.

2. Stög ich zum him-  
 mel hoch empor, Mich  
 unter seinem sternenz-  
 chor Im glanze zu ver-  
 stecken; So bist du da,  
 ziehst mich hervor, Und  
 schande wird mich de-  
 cken.

3. Stieg ich vor dein-  
 nem zorn hinab In's  
 haus der finsternis, ins  
 grab: Du bist auch da  
 zugegen; Auch da folgt  
 mir dein richterstab,  
 Auf schauervollen we-  
 gen.

4. Der alles schuf, ist  
 überall! O fürchter-  
 licher donnerschall In  
 aller sündler ohren! Sie  
 fürchten keinen über-  
 fall: Nun zittern sie, die  
 thoren!

5. Der Gott des him-  
 mels ist so nah! Das  
 heiligste der wesen sah,  
 Was wir im herzen  
 dachten! Was in geheiz-

mer nacht geschah, Was  
 wir und satan wachten.

6. Wir thoren haben  
 wohl gedacht, Uns  
 würde doch die mitter-  
 nacht Mit ihrem dunkel  
 decken. Umsonst! Gott  
 wacht, er wacht um uns  
 Mit allen seinen schre-  
 cken.

7. Noch keines her-  
 zens böser rath, Ihr  
 sündler! keine schnöde  
 that Ist seinem augent-  
 ronnen. Er kennet den  
 geheimen pfad Des  
 staubes und der sonnen.

8. O gehe nicht, Herr,  
 ins gericht, Wenn wider  
 die gelobte pflicht Wir,  
 deine knechte, handeln!  
 Laß uns vor deinem  
 angesicht In frommer  
 ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem blicke  
 nichts entflieht, Was  
 war, und ist, und einst  
 geschieht, Dieß bring  
 mir ruh und freude. Ein  
 Gott, der alles weiß  
 und sieht, Der weiß  
 auch, wenn ich leide.

Met.

Mel. Mir nach spricht Christ.  
 25. Nie bist du, Höchster, von uns fern; Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, Herr aller herrn, Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich; Denn deine hand beschützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entfliehn, Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit, Mein herz an dich ergebe, Und über deine hulderfreut, Lobsingend dich erhebe; So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Berkehrte wege wählet: Und blieb auch eine bö-

se that Vor aller welt verheelet; So weist du sie, und strafest mich Zu meiner beßrung väterlich.

6. Du hörst meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O du Allgegenwärtiger! Präg dieß in meine seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein herz zur zuslucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich dann auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyest, Dieß tröst und beßre meinen geist!

Hei-

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Treu dich sehr o meine zc.

26. Gott, vor dessen ange s i c h t e

Nur ein reiner wandel gilt! Ewig licht, aus dessen lichte Stets die reinste wahrheit quillt: Deines namens Heiligkeit Werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir: Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut; Und mit deiner Gottesstärke Wirkst du lauter gute werke.

3. Herr! du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sündler, Denn du bist vollkommen rein. Du

bist nur der frommen freund; Uebelthättern bist du feind: Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du uns noch zuge dacht: Schaff in uns stets reine herzen! Tödt in uns der sünde macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig; aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlten!

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin: O so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn! Sieb uns, wie dein wort verheißt, Sieb uns deinen guten geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz

E

herz geweiht: Unfers wandels gröſte zierde Sey rechtschaffne heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirſt du, Herr, nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

Mel. Es iſt gewißlich an der 2c.

27. Gerechter Gott, vor dein gericht Muß alle welt ſich ſtellen. Du wirſt, in ihrem angeſicht, Auch mir mein urtheil fallen. O laß mich dein gericht ſtets ſcheun, Und hier mit ernſt beſliſſen ſeyn, Vor dir einſt zu beſtehen!

2. Du ſiehſt von deinem feſten thron Auf alle menſchenkinder; Beſtimmeſt jedem ſeinen lohn, Dem frommen und dem ſünder. Nie ſiehſt du die perſonen an; Allein auf das, was wir gethan, Siehſt du als rechter richter.

3. Viel gutes und

barmherzigkeit Siehſt du ſchon hier den frommen; Du ſchützeſt ſie vor manchem leid, Darin die ſünder kommen. So zeigeſt du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Mit dem wir gutes üben.

4. Ja, Herr, du liebeſt, was recht und gut, Und biſt ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienſt gefällt dir wohl, Iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein geſez und recht entweiht, Biſt du ein ſtrenger rächer. Verachtung, elend, ſchmerz und hohn, Und tod iſt ſeiner boſheit lohn, Oft ſchon in dieſem leben.

6. Der untergang der erſten welt, Die aus der art

art geschlagen; Das  
feuer, das auf Sodom  
fällt; Egyptens lange  
plagen, Und andre  
wunder deiner macht  
Sind zeugen, wann  
dein zorn erwacht, Wie  
du die sündler strafest.

7. Bleibt hier viel  
böses ungestraft, Viel  
gutes unbelohnet; So  
kommt ein tag der re-  
chenschaft, Der keines  
sünders schonet. Da  
stellst du, Herr, ins hell-  
ste licht, Wie recht und  
billig dein gericht. Dañ  
triumphirt der frome.

8. Gerechter Gott!  
laß mich, wie du, Das  
gute eifrig lieben: Sieh  
selber mir die kraft da-  
zu; Wirf' inniges be-  
trüben, Wenn sich in  
mir noch sünde regt.  
Dein herz, das lauter  
gutes hegt, Sey mei-  
nes herzens muster.

9. Und weil vor dir,  
gerechter Gott, Nur  
die allein bestehen, Die  
glaubig auf des Mit-

lers tod Bey ihrer reue  
sehen; So laß mich  
die gerechtigkeit, Die  
mich von straf und  
schuld befreut, Im glau-  
ben eifrig suchen.

Güte und Barmherzigkeit  
Gottes.

Nach eigener Melodie.

28. Wie gros ist des  
Allmächt-  
gen güte! Ist der ein  
mensch, den sie nicht  
rührt; Der mit verhärt-  
tetem gemüthe Den  
dank erstickt, der ihr ge-  
bührt? Nein! seine lie-  
be zu ermessen, Sey  
ewig meine gröste  
pflicht! Der Herr hat  
mein noch nie vergessen;  
Vergiß, mein herz, auch  
seiner nicht!

2. Wer hat mich wun-  
derbar bereitet? Der  
Gott, der meiner nicht  
bedarf. Wer hat mit  
langmut mich geleitet?  
Er, dessen rath ich oft  
verwarf. Wer stärkt  
den frieden im gewissen?  
Wer giebt dem geiste  
neue

neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Ist's nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist! Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollt rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben, Sein wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, Und mein nächsten gleich, als mich.

5. Dieß ist mein dank, Dieß ist sein wille, Ich soll vollkommen seyn,

wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stell ich sein bildnis in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güte und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weih'n. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

29. So weit, Herr, deine himmel reichen, Reich die huld, die uns erhält. Eh werden berg und hügel weichen, Als deine gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen gebirgen

gen, steht Die heiligkeit,  
Die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein  
geschöpf verborgen,  
Keins ist vor dir gering  
geacht't. Du würdigst  
jedes deiner sorgen, Und  
bist auf aller wohl be-  
dacht. Vom menschen  
bis auf jedes thier.  
Dankt' alles seine hül-  
fe dir.

3. Mit heilig freudi-  
gem gemüthe Erheb ich,  
Gott der gnade, dich!  
Wie theuer ist doch dei-  
ne güte! Wie liebst du  
uns so väterlich, Daß  
menschen ohne furcht  
und grau'n Im schatten  
Deiner flügel trau'n!

4. Mit welchem rei-  
chen überflusse Von gü-  
tern füllest du dein  
haus! Du theilst sie  
allen zum genusse, Bis  
sie gesättigt werden,  
aus. Herr, unsers le-  
bens quelle fließt Aus  
dir, der du das leben  
bist.

5. O unerschaffne

sonn'! wir schauen In  
deinem lichte nur das  
licht. Entzeuch doch de-  
nen, die dir trauen,  
Dein gnadenvolles ant-  
liz nicht. Gott, deine  
huld sey über die, Die  
dich verehren. Schütze  
sie!

Met. Sey lob und Ehr dem ic.

30. Wie viele freuden  
Dank ich dir,  
Die du mir, Herr, ver-  
liehen! Und wie viel  
sünden hast du mir Aus  
gnaden schon verziehen!  
O Gott von langmut  
und geduld! Noch täg-  
lich häuf ich meine  
schuld, Und deine liebe  
währet!

2. Bedenk ich, Schöp-  
fer, deine macht, Blick  
ich in jene ferne, Und  
übersieh des himmels  
pracht, Und sonne,  
mond und sterne; So  
bet ich dich voll ehr-  
furcht an: Was ist der  
mensch, ruf ich alsdann,  
Daß du dich sein erbar-  
mest!

3. Dein auge schaut  
auf ihn herab, So geht  
er nicht verlohren.  
Nicht für die welt,  
Nicht für das grab Ist  
er allein geböhren. Die  
welt vergeht mit ihrer  
lust: Mensch, der du  
Gottes willen thust,  
Dein glück soll ewig  
dauren!

4. Wenn ich erwache,  
denk ich dein, Und wenn  
ich schlafen gehe; Denn  
du, mein Vater, kannst  
verleihn, Um was ich  
kindlich flehe. Drum  
seufz' ich immerfort zu  
dir: Herr, was mir  
nützt, Das schenke mir  
Um deiner gute willen!

Mel. Wacht auf, ruft uns die.  
31. Herr, wir singen  
deiner ehre: Er-  
barm dich unser, und  
erhöre, Nimm gnädig  
unser loblied an! Herr,  
wir danken voll entzük-  
cken; Wo ist ein Gott,  
der so beglücken, So lie-  
ben und so segnen kann?  
Der Gott, den wir er-

höhn, Er, dessen heil wir  
seh'n, Ist die Liebe!  
Schon vor der zeit In  
ewigkeit War Gott die  
liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu  
erheben, Hauchst du in  
uns're brust das leben,  
Und schenkest uns der  
erde glück. Um zu dir  
uns zu erheben, Ent-  
ziehst du unsrer brust  
das leben, Und schen-  
kest uns des himmels  
glück. Du giebst das  
leben, Gott! Du sendest  
uns den tod, Nur zum  
seg'n: Bist liebevoll;  
Nur unser wohl, Nicht  
unser elend, schaffest du.

3. Als wir, von der  
sünde plagen Sequält,  
in unserm blute lagen,  
Und nacht der hölle uns  
umfieng, Fern von der  
ner wahrheit pfade;  
Da war es, Gott, als  
deine gnade Erbarmend  
vor uns übergieng. Da  
rief dein Vaterblick Ins  
leben uns zurück. Von  
der sünde, Von ihrer  
nacht

nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr jubellieder! Zur erde stieg sein Sohn hernieder, Ward mensch, und starb der sunder tod. Christus hat den tod bezwungen: Ein neues lied werd ihm gesungen! Er hört uns, er, der gute Gott. Wir sind mit ihm versöhnt: Ihr lobgesänge, tönt! Tönt zum himmel; Erschallt schon hier! Einst knien wir An seinem thron, und beten an.

Mel. Nun lob mein Seel 2c.

32. **O** Gott! du bist die liebe! Allein zum wohlthun hast du lust. Der herr sucht harte triebe Sind deinem herzen unbewust. Ganz ohne alle gränzen Ist deine gütigkeit: So weit die himmel glänzen, Uebst du barmherzigkeit. Du Herr hast wohlgefallen

An dem, was du gemacht; Und hast uns sündern allen Noth leben zgedacht.

2. Als du uns hieffest werden; Da schuffst du uns zum ew'gen wohl. Nicht nur auf dieser erden Ist alles deiner gute voll: Auch in dem himmel droben Hat deine Vaterhand Uns güter aufgehoben, Die noch kein aug erkannt. Dort hin uns zu erheben, Das ist dein wunsch, o Gott! Drum gab für uns sein leben Dein Sohn selbst in den tod.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich an huld, wie du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns noch mit langmut zu. Du lockest uns zur busse; Und fällt voll reu und leid Der sunder dir zu fusse, So ist ihm trost bereit: Du siehst auf ihn, den armen, Mit väterlicher huld; Und

schenkst ihm aus erbar-  
men Die ganze sündenz-  
schuld.

4. Mit jedem neuen  
morgen Wird über uns  
dein wohlthun neu: Du  
kommest unsern sorgen  
Zuvor mit deiner Va-  
tertreu. Du ursprung  
aller gaben! Du weist,  
was uns gebricht; Und  
was wir nöthig haben,  
Versagst du, Gott, uns  
nicht. Vom wohlthun,  
das du übest, Sind uns-  
re tage voll. Auch  
wenn du uns betrübest,  
Geschichts zu unserm  
wohl.

5. Wer sollte dich  
nicht lieben? Du hast  
uns ja zuerst geliebt;  
Und bist stets treu ge-  
blieben, Wie viel wir  
wider dich verübt. Mit  
gnaden uns zu segnen,  
Ist ewig deine Lust.  
Mit dank dir zu begeg-  
nen, Sey, Herr, auch  
uns're lust. Laß uns,  
treu zu erfüllen, Was  
du befehlst, nicht ruhn.

Wer sollte deinen wil-  
len Nicht gern, o Va-  
ter, thun?

6. Wer hier auf dei-  
nen wegen Sich willig  
deinem dienste weicht,  
Den sezeß du zum  
segnen Schon hier, noch  
mehr in ewigkeit. Du  
krönest seine leiden Mit  
herrlichem gewinn, Und  
führest ihn zu freu-  
den, Zu ew'gen freu-  
den hin. Wie theur  
ist deine güte! Laß dei-  
ner huld mich freun;  
Und stets mein ganz  
gemüthe Voll deines  
ruhmes seyn.

Langmut und Geduld  
Gottes.

Mel. Wunderbarer König 2c.

33. Unumschränkte  
liebe! Sonne  
blöden augen, Die zum  
irdischen kaum taugen,  
Das sie in die strahlen  
Deiner langmut bli-  
cken, Die den erdkreis  
huldreich schmücken;  
Und zugleich Freuden-  
reich, Bösen und den  
deiz

deinen, Wie die sonne,  
scheinen.

2. Wasser, luft und  
erde, Ja dein ganz ge-  
biete, Ist ein schauplaz  
deiner güte. Deiner  
langmut ehre Wird  
durch neue proben Im-  
mer herrlicher erhoben.  
O wie weit, O wie  
breit Streckt sie ihre  
flügel Ueber thal und  
hügel!

3. Was wir davon  
denken, Was wir sagen  
können, Ist ein schat-  
ten nur zu nennen. Tag  
für tag zu schonen, Tag  
für tag zu dulden So  
viel millionen schulden,  
Und dazu Ohne ruh Lie-  
ben, Die dich hassen!  
Herr, wer kann das  
fassen?

4. Du vergiebest sün-  
de, Hörst der sünders  
flehen, Wenn sie wei-  
nend vor dir stehen.  
Deine rechte dräuet,  
Und erbarmt sich wie  
der, Legt die pfeile ger-  
ne nieder; Da man doch

Wenn du noch Sie  
kaum hingeleget, Dich  
zum zorn erreget.

5. Herr! es hat noch  
keiner, Der zu dir ge-  
gangen, Statt der gras-  
de recht empfangen.  
Wer zu deinen füßen  
Sich mit thränen sen-  
ket, Dem wird straf  
und schuld geschenkt.  
Unser schmerz Rührt  
dein herz, Und du willst  
der armen Gnädig dich  
erbarmen.

6. Höchster! sey ge-  
priesen, Daß du so ver-  
schonest, Und uns nach  
verdienst nicht lohnest!  
Deiner hand sey ehre,  
Die so wohl regieret,  
Und mit ruhm den zep-  
ter führet. Fahre fort,  
Zions hort! Langmut  
auszuüben, Und die  
welt zu lieben.

Mei. Ein Lamm geht hin, und.

34. Getreuer Gott!  
wie viel ge-  
duld Beweiffest du uns  
armen! Wir häufen  
täglich sündenschuld;

Du häufest dein erbar-  
men. Was ist des men-  
schen lebenslauf? Er ist  
verderbt von jugend  
auf, Sein sinn ist dir  
entgegen: Und doch, o  
Vater, suchst du ihn  
Von seinen sünden ab-  
zuziehn, Zur bessrung  
zu bewegen.

2. Der menschen elend  
jammert dich: Selbst  
wann sie sich verstocken,  
Willst du sie dennoch  
väterlich Durch gute  
zu dir locken. Wie  
lange sahst und riefest  
du Schon ehemals dei-  
nem volke zu, Daß sich  
ihr herz bekehrte! Wie  
trugst du doch so lange  
zeit Die erste welt mit  
gütigkeit, Eh sie die  
flut verzehrte!

3. So giebst du sün-  
dern zeit und raum, Der  
strafe zu entgehen: Du  
läßt den unfruchtbaren  
baum Nicht ohne pfl-  
ge stehen: Du wartest  
sein, und suchest frucht,  
Und wenn du gleich um-

sonst gesucht, Hörst du  
nicht auf zu bauen. Du  
schonest sein von jahr zu  
jahr, Dein Vaterherz  
hofft immerdar, Noch  
frucht von ihm zu  
schauen.

4. Langmütigster!  
so große huld Bezeugst  
du frechen sündern: Und  
wie viel nachsicht und  
geduld Hast du mit dei-  
nen kindern! Sie wer-  
den ja, wenn fleisch und  
welt Hier ihnen häufig  
neze stellt, Oft sicher,  
matt und träge: Sie  
straucheln, sie vergehen  
sich, Und sündigen oft  
wider dich, Verlassen  
deine wege.

5. Du warnest sie vor  
der gefahr, So oft sie  
irre gehen; Reichst ih-  
nen hand und stärke  
dar, Von sünden auf-  
zustehen. Du trägest sie  
mit Vaterhuld, Bist  
willig, ihre sünden-  
schuld Durch Christum  
zu vergeben; Giebst ih-  
nen neue glauben-  
skraft,

kraft, Und, nach vollbrachter pilgrimschaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß deine langmut und geduld Uns menschen kräftig rühren. Nie müsse deine Barmhuld Zur sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur busse leiten lassen.

Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

35. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott, verletzt: Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesezt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch,

daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that: Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine lieb uns zuge-dacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich hast, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. D präge dieß mir tief ins herze, Daß es vor deinem wort sich scheut: Sieh, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt!

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem

Dem worte deiner  
wahrheit traun. Wer  
kann den trost uns je-  
mals rauben, Den wir  
auf dein versprechen  
bau'n! Du bist ein fels,  
dein bund steht fest.  
Wohl dem, der sich auf  
Gott verläßt!

6. Wie stark sind un-  
sers glaubens gründe!  
Hier ist dein wort, das  
niemals trügt: Und das  
dieß allen beyfall finde,  
Hast du den eid hinzu-  
gefügt. Wahrhaft'ger!  
was dein mund be-  
schwört, Ist völlig un-  
sers glaubens werth.

7. O seele! laß dich  
dieß beschamen: Ver-  
traue Gott, der treues  
meynt. Such ihn zum  
muster anzunehmen:  
Der wahrheit freund,  
der lügen feind, Be-  
weise dich als Gottes  
kind, Dem treu und  
wahrheit heilig sind!

Mel. Komm o komm du geist.  
36. Weicht, ihr berge!  
fallt, ihr hü-

gel! Felsen, wankt und  
stürzet ein! Gottes  
treue hat dieß siegel:  
Sie soll fest und ewig  
seyn. Laßt den weltkreis  
untergehn, Gottes  
gnade muß bestehn!

2. Gott hat mir ein  
wort gesprochen, Sei-  
nen bund mit mir ge-  
macht: Der wird nim-  
mehrer gebrochen,  
Bis er alles hat voll-  
bracht. Er, die wahr-  
heit, trüget nicht: Was  
er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll  
nicht weichen, Wenn  
gleich alles bricht und  
fällt: Sie soll ihren zweck  
erreichen, Den sie ewig  
sich gestellt. Ist die  
welt voll heuchelen,  
Gott ist fromm, gut  
und getreu.

4. Will die welt den  
frieden brechen, Hat sie  
streit und krieg im sinn:  
Gott hält immer sein  
versprechen, Ihm ver-  
traun, ist stets gewinn.  
Denn er bleibt immer-

dar

dar, Was er ist und was er war.

5. Laß sein antlitz sich verstellen; Treu ist doch sein herz gesinnt, Und bezeugt in allen fällen, Ich sey sein geliebtes kind, Dem er beyde hände reicht, Wenn auch alle hoffnung weicht.

6. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; So hat er sich selbst geneht. Welch ein trost! nun werd ich armer Nim mehr von ihm getrennt. Sein erbarmen läßet ihn Niemals sich mir ganz entziehn.

7. Nun so soll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen; Was er sagt, Das wird er thun. Erd und himmel kann vergehn, Doch sein bund bleibt ewig stehn.

Gott, unser höchstes Gut.  
Nach eigner Melodie.

37. Jehovah ist mein licht und gna-

densonne; Jehovah, Gott, ist die vollkommenheit: Jehovah ist die reine seelenwonne; Jehovah ist die quell der heiligkeit. In diesem licht kann ich viel wunder sehn; Die herrlichkeit des Herrn ist meine ruh; Und seelenfreud erquicket mich dazu: In heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich wesen, Da mein verstand sich willig in verliert. In seinem wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar der fluge rath regi-ert. Wer hat den sinn des geistes je erkannt? Wer gab dem rath, der war von ewigkeit? Vernunft sey still! Diß meer ist viel zu breit Und allzutief: o kluger unverstand!

3. Jehovah! grund und leben aller dinge! Du bist fürwahr ein unzugänglich licht. Sieh, daß